

bare Ausdruck der Freundschaft der Völker der Sowjetunion und der Volksrepubliken mit dem deutschen Volk. In ihm wird Eisenerz aus der Sowjetunion und Koks aus der Volksrepublik Polen verhüttet.

Die Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz, die an diesem großen Bau mitwirken, vollbringen täglich hervorragende Leistungen, die ein Ausdruck ihrer neuen Einstellung zur Arbeit und ihres demokratischen Bewußtseins sind. Diese neue Einstellung zur Arbeit ist die beste Garantie für die Erfüllung der großen Aufgaben im Eisenhüttenkombinat Ost.

Diese erfreuliche Tatsache darf aber nicht Anlaß zur Sorglosigkeit oder zur Selbstzufriedenheit sein, der sich manche verantwortliche Genossen in der Regierung hingeben. Gegenwärtig liefert der Hochofen I noch zuwenig Eisen. Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß verschiedene Einrichtungen, die unbedingt zu einer kontinuierlichen Produktion von Eisen erforderlich sind, nicht rechtzeitig fertiggestellt wurden oder noch nicht einwandfrei funktionieren. So wurde festgestellt, daß die KoksabsiebVorrichtung noch nicht fertig ist, daß Mängel an der Konstruktion des Schrägaufzuges vorhanden sind, daß die Voraussetzungen für die Verwertung der Schlacke fehlen, daß im innerbetrieblichen Transport, insbesondere im Rangierbetrieb, dauernd Störungen auftreten, daß die Sinteranlage noch nicht fertig ist, daß zuwenig Schlackenpfannen bestellt wurden und daß Aufträge für den Bau von technischen Anlagen vergeben wurden, in deren Bestellunterlagen wichtige technische Daten fehlten.

Das ist ein Ausdruck dafür, daß die verantwortlichen Leiter im Ministerium für Hüttenwesen und Erzbergbau, Mitglieder der SED, in ihrer Arbeitsweise mit dem Tempo des Aufbaus nicht Schritt halten, daß ihnen Fehler in der Projektierung und Planung dieses wichtigen Großbaus im Fünfjahrplan unterlaufen sind und daß der Plan für die Aufbauarbeiten, besonders die Termine für die Inbetriebnahme der verschiedenen Objekte nicht sorgfältig genug aufeinander abgestimmt waren, weil eine systematische Anleitung und Kontrolle fehlte.

In seiner Stellungnahme zur „Verbesserung der Arbeit im Stahl- und Walzwerk Brandenburg“ vom 17. Februar 1951 legte das Sekretariat fest, daß die in den Ministerien für die Leitung und Kontrolle ihrer Werke verantwortlichen Genossen auch für die Kontrolle des technologischen Prozesses die Verantwortung tragen, daß der Bürokratismus und der Formalismus zu überwinden sind, daß die Hauptverwaltungen für einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch aller mit-